

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 43 (1965)
Heft: 5

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Halbtagswanderung Tägertschi–Enggistein–Worb

3. April 1965 – Leiter: Ernst Iseli – Teilnehmer: 43 Veteranen

Der strahlend sonnige Frühlingstag lockte eine ansehnliche Schar Veteranen zu dieser Halbtagswanderung. Von der Station Tägertschi aus, in geniesserischem Marschtempo, durchzogen wir eine schöne Gegend des Bernerlandes. Die grünen Matten, die spriessenden Knospen der Kastanien- und Birnbäume und ein flüchtiger Blick in den einen oder andern Bauerngarten kündeten nach dem langen Winter die wärmere Jahreszeit an. Über Trimstein und Richigen kamen wir nach knapp zwei Stunden zu der *Filzfabrik Schneiter-Siegenthaler & Co.* in Enggistein, wo uns Herr Ochsenbein (Schwiegersohn unseres verstorbenen Kameraden Emil Schneiter) herzlich begrüsste.

Im nahen Gasthof zum Bad hielten uns Herr Ochsenbein einen Lichtbildervortrag über Gründung und Wachstum des heute über hundertjährigen Unternehmens. Anschliessend sahen wir noch eine Anzahl Bergbilder von Touren der Subsektion Grosshöchstetten der Sektion Emmental. Dann folgte eine weitere Überraschung! Eine Gruppe einer Hochzeitsgesellschaft mit dem jungen Paar bot uns SAC-Veteranen zwei Jodelliieder. Ganz wie zu Jeremias Gotthelfs Zeiten! Anschliessend und als Erinnerung an Emil Schneiter las Kamerad Paul Ulrich einen Abschnitt aus dem Buch «Worb-Dorf» der Berner Heimatbücher, das der Verstorbene verfasst hatte.

Gar nicht zur Ruhe kam unser Obmann und Tourenleiter Ernst Iseli, hatte er doch all die Darbietungen, bis zum reichlichen Imbisssteller, offeriert von Frau Schneiter, zu verdanken.

Auch die Anwesenheit von drei Ehrenmitgliedern wurde freudig begrüsst. Dann folgte noch ein halbstündiger Abstieg nach Worb hinunter. – Für die flotte Organisation und Leitung danken wir unserem Obmann. *Ke.*

Berichte

Sektionstour Bächlistock NW-Gipfel, 3247 m

12./13. September 1964 – Führer: Ulrich Willi, Meiringen – Tourenleiter: Niklaus Müller – 8 Teilnehmer.

Über das steile, holprige Strässchen geht es ins Urbachtal hinauf. Auf dem landschaftlich reizvollen Hüttenweg über Schrätern-Hochwang gelangen wir bei Anbruch der Dunkelheit in die Gaulihütte. Um 04.40 Uhr bewegt sich die Kolonne im Lampenschein Richtung Gauligletscher. Dieser wird bei Tagesanbruch traversiert, ist aber und kann ohne Seil und Steigeisen begangen werden. Über die Moräne steigen wir ins Hühnertäli, wo 06.40 Uhr am untern Rand des gleichnamigen Gletschers die Steigeisen angezogen werden. Auf Firn, über Spalten, einen Bergschrund und eine steile Eisflanke gelangen wir, immer im Schatten, um 09.00 Uhr zur oberen Bächlilücke, 3074 m, nach schöner Kletterei im schönsten Sonnenschein über den N-Grat zum NW-Gipfel, 3247 m, wo von 10.45 bis 11.30 Uhr Gipfelrast gehalten und die herrliche Rundsicht bewundert wird. Nördlich von uns, am Grossen Diamantstock (3162 m), sehen wir am bekannten E-Grat mehrere Partien klettern. Nach dem Berner Alpen-Führer gehört der Bächlistock zur Zone des Aare-Granits. Wuchtige Wände, jäh Plättenschüsse, zackige Grade und scharfgeschnittene, meist firnfreie Gipfel mit Höhen um 3000 m kennzeichnen die Granitzone als Klettergebiet. Der körnig-massige bis fasrig-gneisige rauhe Fels ist griffig und solid... Tönt das nicht sehr verlockend?

11.30-ca. 12.30 Uhr traversieren wir den Verbindungsgrat bis halbwegs zum SE-Gipfel und steigen dann über steile Trümmerhalden zum vorderen Triftgletscher auf ca. 3000 m ab, wo um 13.30 Uhr losgeseilt wird. Im Abstieg über die vordere Trift kommen wir auf den Hüttenweg zur Lauteraarhütte und 14.50 Uhr bei Pt. 2177 m auf den Unteraargletscher, über seine Geröllfelder 15.50 Uhr an den Grimselsee. Im Grimsel-Hospiz wird Durst gelöscht und ein wenig retabliert. Führer Willi verabschiedet sich, nachdem wir ihm seine gute Arbeit und angenehme Gesellschaft verdankt haben. *E. B.*

Planplatte, 2246 m, Seniorenskitour vom 14. März 1965

9 Teilnehmer – Leiter: Eduard Zbinden

Die Planplatte ist eine recht anspruchslose Geländeerhebung, geniesst aber als Skiberg einen ausgezeichneten Ruf. Neuerdings kann man sie gut in einem Tag besteigen, nachdem Ausgangs- und Endpunkt der Tour nicht mehr das tiefgelegene Meiringen ist. Heute lässt man sich einfach am Sonntagmorgen – und nicht zu früh – im Wagen auf den Hasliberg fahren, wo vom Twing aus die Gondelbahn den Weitertransport bis Käserstatt auf etwa 1800 Meter übernimmt. So kann man schon mitten im Vormittag nach der Mägisalp hinüberschreiten und bis zur Mittagsstunde über hübsch ondulierte Skihänge die letzten fünfhundert Höhenmeter bis zum Gipfel zurücklegen. Auf dem ganzen Wege bietet sich eine grossartige Fernsicht, ganz besonders hinüber zum Dreigestirn der Haslijungfrau.

Uns war es auf dem Gipfelgrat zu zügig, weshalb wir zum Mittagessen zu den Hütten auf Seemad abfuhrten. Hier liess es sich an einer Holzwand sitzen wie neben einem Bratofen. Dass Rösti-Hannes sich nicht sogleich seiner Kleider entledigte und den Korpus sonnenanbetend den sengenden Strahlen der Himmelskönigin darbot, musste verwundern und kann nur in einer weiteren Zunahme an Alter und Weisheit seine Erklärung finden. Nach dem Dessert stellte sich die Frage, ob wir es noch mit dem Faulenberg versuchen sollten. Zum Faulenzen waren wir schliesslich nicht hier. Beim Aufstieg blieben wir auf halber Strecke plötzlich auf einer Kuppe der Leitistöcke stecken. Hoffentlich war dieses Güpfi wenigstens kotiert; so könnte man es als Gipfel gelten lassen und ein Fähnchen darauf hissen! Während der «Gipfelrast» liebäugelten gewisse Senioren mit den gegenüberliegenden Hängen, wo sich «degenerierte» Skifahrer «denaturiertem» Skilauf hingaben, indem sie sich von einem Lift zum Grat hinaufziehen liessen. Auch unsere grundseriösen SAC-Kameraden hätten die Benützung dieser Ausgeburt der Technik grundsätzlich nicht verschmäht, liessen aber vernünftigerweise von ihrer ketzerischen Absicht ab, als sie noch rechtzeitig den endlosen Bandwurm gewahr wurden, welcher sich sehr sehr langsam auf die Billettkasse zu bewegte. Nicht zu glauben, aus welch wilden Pistenfuchsen sich dieses langweilige Tier zusammensetzt. Bei der Abfahrt nach Wasserwendi hinunter kamen wir mit dessen Elementen laufend in Berührung.

Dicke Watterollen verbanden während des ganzen Tages die Gipfel der Hochalpen und verrieten eine gefährliche Staulage; allen Unkenrufen der Wettermacher zum Trotz hielt das klare Wetter aber an. Weniger erfreulich waren die Stauungen im Raume Thun. Im Kriechtempo mussten mehrere Kilometer zurückgelegt werden. Bevor nicht Milliarden fliessen, wird hier am Sonntagabend zwischen 17 und 19 Uhr auch der Verkehr nicht in Fluss kommen. Hoffentlich müssen bis dann nicht noch viele bedauernswerte Automobilisten vor Ärger vorzeitig ergrauen! – Es war aber trotz allem ein prächtiger Skisonntag, wofür wir besonders Edi, der heute als Tourenleiter glänzend debütiert hat, und den beiden liebenswürdigen Autofahrern erkenntlich sein wollen.

Sx

Bundstock, 2758 m, Seniorenskitour vom 3. und 4. April 1965

9 Teilnehmer – Leiter: Fritz Brechbühler

Selbigen Nachmittags, als die Veteranen in grosser Zahl auszogen, um das Filzen zu lernen, sind die Senioren ins Kiental gefahren, dem Bundstock zu. Dieser schöne Berg stand zwar nicht im Programm, war aber an der Besprechung einstimmig zum Tourenziel erkoren worden, als das Augstbordhorn Schneemangels wegen ausfallen musste.

Nach ein paar tollen Sprüngen hat uns ein wendiger «Jaguar» im Tschingel abgesetzt, um daselbst bis zu unserer morgigen Rückkehr unten am Bärenpfad geduldig auf der Lauer zu liegen. Das Wetter ist frühlingshaft schön, und die Senioren verlieren manchen Schweisstropfen, bis sie oben bei der Bütthütte sind. Fritz macht sich nach alter Gewohnheit zuerst an der Feuerstelle zu schaffen, und bald schon dampft als erster Gang Suppe und Tee auf dem Tisch. Der von drei Idealisten spontan heraufgebrachte Rote kommt diesmal erst später beim Jassen zum Ausschank. Den knapp bemessenen Raum teilen wir mit Trulla, Museli und Depp

sowie einigen JG unter JO-Obhut, welche von der Alpgasse herkommen und wie wir morgen auf den Bundstock wollen. Die JGlerinnen erfüllen die Stube mit fröhlichem Gezwitscher und gemütvollen Weisen und wärmen uns Alten die Matratzen vor. – Die Nacht ist kurz, währt aber immer noch, als wir bald nach fünf die Hütte verlassen und unter das flimmernde, glimmernde Firmament hinaustreten. Taleinwärts geht es dem Bundsteg zu und dann steil hinauf zur Bundalp. Der Schnee ist hartgefroren; aber die Sonne, welche der Reihe nach die Bergspitzen entzündet, wird ihn bis Mittag wohl etwas geschmeidiger machen. Auch die Hänge der Schnattwäng und Wermutfluh werden gegen oben zunehmend steiler; mit Vorteil werden sie in der Fallinie angegangen. Wer Harsteisen und Traubenzucker mit sich führt, liegt hier vorne im Rennen.



KANTONALBANK VON BERN

Bundesplatz

Telephon 22 27 01

Wenn Sie **Geld aufnehmen oder anlegen** wollen,
beraten wir Sie bereitwillig und kostenlos unter Einhaltung
strengster Diskretion.



Das leistungsfähige Malergeschäft

FÜR MÖBEL + VORHÄNGE ZU

Schweizer

AM THEATERPLATZ 5
031-22 48 34



**Grosse Auswahl in
Berg- und Wanderschuhen**

BiglerSport

BIGLER SPORT AG
BERN, SCHWANENGASSE 10

Ihr **Besuch freut uns!**

Die ersten erreichen das Gipfelplateau um halb zehn. Mächtig und formschön, in reinem Weiss, erhebt sich vor uns die Blümlisalpgruppe und im weiten Rund ein uferlos wallendes Gebirge. Etwa ein halbes Hundert Skiläufer mögen heute im Schweisse ihres Angesichts den Bundstock erklossen haben. JG und JO werden hier nicht bemerkt. Wo mögen sie jetzt von «sonnigen Höhen» singen ?, wo «Berge bezwingen, Freiheit erringen» ? So erfreut uns leider niemand mit frohem Gipfeli-gesang. Dafür haben wir den Bataillonstrompeter in unserer Mitte; der hat aber dummerweise sein «Gügeli» zu Hause gelassen. Sonst könnte er grad eins blasen und der feierlich-gehobenen Stimmung noch einen musikalischen Akzent aufsetzen. – Um elf Uhr fahren wir ab – schattseits durch stiebenden «Pulver», sonn-seits durch rauschenden «Sulz». Schon früh sind wir zurück im Bütt. Frühzeitig auch wollen wir heim, um in Thun besser durch den Verkehrsknäuel zu kommen. Aber heute läuft alles glatt. Der Berg selbst sieht ausnahmsweise einmal zum Rechten. Am Brienzersee hat ein Felssturz die Strasse verschüttet, und so bleibt die Wagenkolonne von dorther aus. Eine verhältnismässig billige Lösung des Verkehrsproblems, welche aber auch wieder nicht alle Teile befriedigt. – Unsere Senioren sind auf alle Fälle mit dem heutigen Tag restlos zufrieden, und alle neun danken den freundlichen Wagenlenkern und natürlich Fritz Brechbühler ganz besonders für die Ermöglichung dieser so gut gelungenen Ausweichstour. *Sx*

Brandlammhorn Ostgipfel, Südgrat 26./27. September 1964

Leiter: Claude Fischer – Führer: Ernst Rufibach, Guttannen – 7 Teilnehmer. Die Brandlammhörner stehen nicht im Kranz der Viertausender, keine klassische Route, keine schwierige Wand hat die Berge berühmt gemacht, die den Unteraargletscher nördlich begrenzen. Dennoch ist eine Besteigung dieser Gipfel so lohnend und so schön wie die eines Berges, dessen Name allein schon ein Bergsteigerherz höher schlagen lässt. Die Strahlen der untergehenden Sonne, die Wolken und das herbstliche Blau des Himmels tauchten diese Welt in ein zauberhaftes Licht, als wir mit dem Schiff vom Grimselhospiz über den See zum Gletscher und von dort zu Fuss in die Lauteraarhütte gelangten. Unser Führer wusste viel zu berichten von bekannten und noch einsamen Gipfelbesteigungen im Quellgebiet der Aare, das seine Heimat ist.

Am Morgen, als wir, manchmal unter Aufsicht von neugierigen Gemsen, die Hänge zum Einstieg des Südgrates querten, waren wir etwas besorgt wegen des Wetters; im Westen war der Himmel bedeckt, es begann deshalb ein kleiner Wettlauf. Wir sind dennoch über den Südgrat geklettert, am Seil haben wir Türme und Platten erstiegen, deren Genuss jedem von uns in Erinnerung bleiben wird. Gegen Mittag erreichten wir den Ostgipfel und suchten nach einer schönen Gipfelrast durch die schon tief im ersten Schnee liegende Nordflanke den Abstieg durchs Bächlital, wo eine neue SAC-Hütte ihrer Vollendung entgegenging. Es begann zu regnen, wir aber hatten unser heutiges Ziel erreicht. – Hiermit will ich im Namen aller dabeigewesenen Kameraden Ernst Rufibach für seine wunderbare Führung und unserem Tourenleiter für seine Mühe herzlich danken und die Worte beifügen, die Leslie Stephen einmal geschrieben hat: «Wer nur das sieht, was vor seinen Augen liegt, der wurde um den besseren Teil betrogen.» *R.S.*

Klein-Schreckhorn, 3494 m, 29./30. August 1964

13 Teilnehmer – Leiter: H.R. Grunder

Was vergangen, kehrt nicht wieder;
aber ging es leuchtend nieder,
leuchtet's lange noch zurück.»

Ja, das grosse, stille Leuchten, das uns umgab, das ganze Gletscherbecken, in dem man sich auf dem obern Grindelwaldgletscher oberhalb des Abbruches befindet, füllte und das uns staunend das Versinken der Sonne in ein Nebelmeer, das so dicht und wollig wie dichtgedrängte Schafrücken aussah, erleben liess, werden wir lange nicht vergessen.

Und wie Sphärenmusik schwebte dieses Leuchten noch lange um uns und über uns, bis die Nacht den letzten Schimmer des Tages verschluckt hatte. Dann

ging es mit Hilfe der Laternen im Zickzack durch die letzte Wegstrecke im Spaltenwirrwarr hinüber zum «Bösen Bergli».

Warum waren wir zu so vorgerückter Stunde noch am Berg? Das kam so: Als der Hüttenwart der Strahleggshütte zur vorgesehenen Stunde weckte, schlug Nebel und Regen dem Wettergucker ins Gesicht. Also: Wieder unter die Decken! Ein Gwundriger, der um sechs Uhr die Nase wieder zum Fenster hinausstreckte stellte fest: Etwa fünf Zentimeter Neuschnee, aber kein Niederschlag mehr und im Nebel, dort, wo er an die Bergflanken anstiess, ein heller Schimmer. Er stand auf und ass mit zwei fremden Partien, die sich bald auf den Abstieg machten, «Zmorge».

Um sieben Uhr guckt erstmals blauer Himmel durch den sich lichtenden Nebel. Nun rasch die Kameraden unter den Decken hervorgeholt!

Es ist acht Uhr, als wir starten. Schon zeigen sich durch die auflösenden Nebel die ersten Grate vor strahlendem Blau.

Zuerst hinunter zur zerfallenden Schwarzegghütte, «u de fahrt de ds Stige-n-a». Steiles, rasendurchsetzes «Għuder», und dann der vor allem im untern Teil steile und wilde Nässigletscher. Schon vor Mittag blaut wolkenloser Himmel über uns, die Gipfelwelt zeigt sich im neuen Schneegewand in schönster Zier. Das Stampfen im immer tiefer werdenden und nun nassen Neuschnee kostet viel Schweiss.

Da das Wetter sicher ist, wollen wir uns trotz vorgerückter Zeit die Gipfelschau nicht entgehen lassen, die wir auch nach schöner und leichter Kletterei über den Südostgrat geniessen.

Im Tourenprogramm war die Traversierung von der Glecksteinhütte zur Strahlegg geplant. Da bei der Rekognoszierung die Nordflanke zum untern Nässijoch blank war, schrieb man bei der Vorbesprechung die Traversierung ab und wählte die Strahleggseite. Nun aber sind die Schneeverhältnisse ausgezeichnet. – Über die steile Nordflanke bis unter den Bergschrund hinunter Seile aneinandergehängt, dann sollten nach ca. einer Stunde alle unten sein, und das Erreichen der Glecksteinhütte noch vor dem Einnachten möglich. So überschlagen wir die Lage und wagen's. – Aber bis alle unter dem Bergschrund sind, verstreichen mehr als zwei Stunden, und die erste Gruppe wartet schon unten im ebenen Gletscherkessel an der Sonne, als Hansruedi die Seile einzieht. (Man sollte es ja wissen, dass das Abseilen vieler Leute mehr Zeit beansprucht, als man es sich denkt und wünscht.) Auch Hansruedi und Walter hatten nun noch eine Rast an der Sonne verdient und vor allem den heissen Tee, der unterdessen in einem Bordekocher gebraut worden war.

Punkt 19 Uhr, der Tagbogen der Sonne neigte sich seinem Ende, stampften wir eilig wieder hinter der Spurseilschaft her, und erlebten nun das grosse Leuchten des scheidenden Tages.

Dass wir im «Bösen Bergli», in diesem Gewirr von Fels und Ghüder, Wasserräufen, Grasflecken, Altschneeresten und kleinen Schluchten, irgendwo von der Wegspur abkamen, ist verständlicher, als wenn wir die Glecksteinhütte ohne Verhauer gefunden hätten. Denn kein Mond spiegelte Sonnenlicht in unsere finstere Bergflanke, und die vielen tausend Sternlichtlein vermochten das Dunkel nur leicht zu brechen. Da die Hütte nicht mehr weit weg sein konnte, beschloss der Tourenleiter, mit Walter die Hütte zu suchen und uns dann zu holen, um so allgemeines, nicht ganz ungefährliches Umherstolpern zu vermeiden.

Wir verbrachten die Zeit mit Sterngucken, Singen, Essen und «Dösen», bis die Laterne des Wegsuchers aufleuchtete und uns zur Hütte führte. Um 01.00 Uhr waren wir alle in der Wärme, wo uns die Wirtin schon heisse Labung bereitet hatte.

Um zwei Uhr traten wir wieder in die Nacht hinaus, denn für die meisten hiess es zur Arbeit antreten. Die Tageshelle grüsste uns über die Grosse Scheidegg, als wir beim untern Lauchbühl vorbei zu unsren Autos trotteten, mit etwas Schlaf in den Augen zwar und müden Beinen, aber zufrieden. Auch hier sei noch einmal dem Leiter für Einsatz und Initiative für das Zustandekommen und die Durchführung der Tour herzlich gedankt.

A. Furer



Für Frühlingstouren
SKISCHUHE
vom
Schuhfachmann

5 % Pro-Rabattmarken

**KRAMGASS
BÜCHLER**

BERN KRAMGASSE 71 gegenüber Kino Capitol



**Foto + Kino
Spezialgeschäft**
BERN, Kasinoplatz 8

Clubkameraden

**werdet
Sängerkameraden**

Wir geben bis auf weiteres ab

4½% Kassascheine

mit einer Laufzeit bereits ab **3 Jahren**
und verzinsten Guthaben auf

Depositenhefte

zu **3½%**

Sparhefte

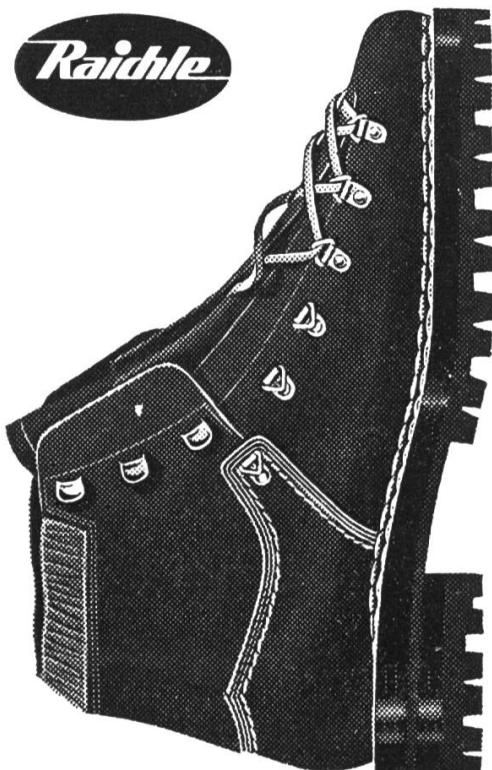
zu **3¼%**

Gewerbekasse in Bern



Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7
Telephon 031-22 45 11

**AZ
JA
Bern 1**



Modell

«Ernst Forrer»

Der Bergschuh für höchste Ansprüche, aus wasserdichtem Silproofleder, stabile, armierte Sohle, Bewegungsschaft mit abdichtendem Abschluss.

Damen Fr. 115.—
Herren Fr. 125.— netto

Freie Anprobe



**Sportgeschäft
Bern**

Theaterplatz 3 / Marktgasse 40
Telephon 031-22 22 34/36



CHRISTEN BERN

Für Touren und Bergsport finden Sie in unserer Sportabteilung die zweckmässige Ausrüstung. Christen & Co. AG, Marktgasse 28, Tel. 031-225611